

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

43ster
Jahr

Jahrgang.
1867

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den 3 Bergen. — Vierteljährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inferate: 1 Sgr. die dreieckige Corpusszeile.

= Grünberg, 5. November. Den Saganer Blättern entnehmen wir folgende weitere Mittheilungen unseres früheren Abgeordneten Landrath von zur Megede. „Von den durch den Bundeskanzler eingebrachten Vorlagen ist unstreitig der Gesetzentwurf über die Freizügigkeit einer der wichtigsten; er ist darauf gerichtet, nach Maßgabe der durch den Artikel 4 der Norddeutschen Bundes-Verfassung geregelten Competenz die in einzelnen Theilen des Bundesgebietes noch bestehenden Beschränkungen des Niederlassungsrechts aufzuheben und in sämtlichen Bundes-Territorien die Freizügigkeit in gleichem Umfange einzuführen; auf das Staatsbürgerecht, sowie das Gemeinderecht und die Heimaths-Berechtigung erstreckt sich derselbe nicht; ebenso wenig berührt er die Armen-Unterstützungs-Vorschriften; auch die Beschränkungen der wirthschaftlichen Freizügigkeit, welche auf der Gewerbe-Gesetzgebung der einzelnen Staaten beruhen, bleiben vorerst noch bestehen; er gewährt also nur persönliche, nicht aber auch die wirthschaftliche Zugfreiheit. Dieser Mangel wurde bei der am 21. d. M. stattgehabten Vorberathung von verschiedenen Seiten hervorgehoben, von den verbündeten Regierungen zwar anerkannt, aber auf die Unmöglichkeit seiner sofortigen Lösung bei den verschiedenen Gesetzgebungen der zum Bunde gehörigen Staaten hingewiesen, die Beseitigung daher der späteren Entwicklung anheimgegeben und demnächst der Gesetzentwurf mit einzelnen Abänderungen, namentlich im § 1 und §. 12, in der Sitzung vom 22. Oktober er. fast einstimmig angenommen.“

Die §§. 1 und 4 bilden nach meiner Ansicht den Kern des Gesetzes.

Nach §. 1 hat jeder Bundesangehörige das Recht, innerhalb des Bundesgebietes 1) an jedem Orte sich aufzuhalten oder niederzulassen, wo er eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen sich zu verschaffen im Stande ist, 2) an jedem Orte Grund-eigenthum aller Art zu erwerben, 3) umherziehend oder an dem Orte des Aufenthalts, beziehungsweise der Niederlassung, Gewerbe aller Art zu betreiben, unter den für Einheimische geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

In der Ausübung dieser Befugnisse darf der Bundes-Angehörige, soweit nicht das gegenwärtige Gesetz Ausnahmen zuläßt, weder durch die Obrigkeit seiner Heimath, noch durch die Obrigkeit des Ortes, in welchem er sich aufzuhalten oder niederlassen will, gehindert oder durch lästige Bedingungen beschränkt werden.

Keinem Bundes-Angehörigen darf um des Glaubensbekennisses willen oder wegen fehlender Landes- oder Gemeinde-Angehörigkeit der Aufenthalt, die Niederlassung, der Gewerbebetrieb oder der Erwerb von Grundeigenthum verweigert werden.

Die Nr. 2 und 3 und die Schlussbestimmung sind die Veränderungen, welche der Reichstag vorgenommen hat. Nach §. 4 ist die Gemeinde zur Abweisung eines neu Anziehenden nur befugt, wenn sie nachweisen kann, daß derselbe nicht hinreichende Kräfte besitzt, um sich und seinem nicht arbeitsfähigen Angehörigen den nothdürftigen Lebensunterhalt zu verschaffen,

und wenn er solchen weder aus eigenem Vermögen bestreiten kann, noch von einem dazu verpflichteten Verwandten erhält.

Im §. 12, wo von der Fremdenpolizei die Rede ist, wurde vom Reichstage zur Verhütung jeglichen Missbrauchs die Bestimmung aufgenommen, daß die polizeiliche Ausweisung Bundes-Angehöriger aus dem Orte ihres dauernden oder vorübergehenden Aufenthalts, in anderen, als den durch das Gesetz vorhergesessenen Fällen, unzulässig ist. Zur Beseitigung der Eingangs hervorgehobenen Mängel hat der Reichstag den Bundeskanzler aufgesondert, in der nächsten Session eine allgemeine, auf das Prinzip der Gewerbefreiheit gegründete Gewerbeordnung und ein Gesetz über das Heimathrecht und die Verpflichtung der Gemeinde zur Unterstützung resp. Verpflegung Nicht-Einheimischer für den Norddeutschen Bund vorzulegen.

Wende ich mich nun zu den noch rückständigen, übrigen Gesetz-Vorlagen, so wurde den Conventions mit verschiedenen Staaten des Norddeutschen Bundes, wegen zeitweisen Erlasses der verfassungsmäßigen Beiträge zur Besteitung des Aufwandes für das Bundesheer, welche nachträglich vom Bundeskanzler vorgelegt wurden, und die ich besonders in meinem Schreiben vom 9. v. M. erwähnt habe, die verfassungsmäßige Zustimmung unterm 22. v. M. ertheilt.

An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen!

Was hat die konservative Partei in all' den Jahren, die sie in Preußen die Staatsgeschäfte, wenn nicht ausschließlich in Händen gehabt, so doch den stärksten Einfluß auf sie ausgeübt hat, für den Staat geleistet? Welches Gesetz hat sie entworfen und durchgesetzt und welche Einrichtung geschaffen, die zum Segen des Landes gereicht hätte und für welche das Volk ihr Dank zu sagen sich verpflichtet fühlen könnte? Jetzt röhmt sie sich zwar, sie habe den Krieg im vorigen Jahre siegreich geführt.

Die Geschichte wird erst darüber Aufklärung geben und ihren Urtheilspruch fällen können, wer ihn eigentlich angefangen hat, geführt hat ihn das „Volk in Waffen.“ Und in einem Lande, das allgemeine Wehrpflicht seit 50 Jahren hat, ist es wirklich eine starke Zumutung an die Gutmuthigkeit des Volkes, wenn bei den Leistungen dieser Volksarmee irgend eine Partei ein besonderes Verdienst in Anspruch nimmt. Aber sehen wir uns doch auch nur um, welchen Klassen gehört denn die Mehrzahl der Invaliden aus dieser Armee an? Das sind die arbeitenden Klassen, besonders die der ländlichen Bevölkerung; denn diese stellt ja, wie allbekannt, den Haupttheil zum Heere. Statt 70 Prozent, wie sie nach der Bevölkerungszahl stellen sollte, stellt sie mehr als 80 Proz. zum Heere. Wenn nun die Herren Konservativen die ganze ländliche Bevölkerung, wie sie so gern zu thun belieben, zu ihrer Partei zählen, was haben sie denn für diese gethan, welche Einrichtungen geschaffen, durch die dieser schwer bedrückte Theil der Bevölkerung erleichtert wäre? Welche Früchte haben sie gerade hier aufzuweisen? Oder haben sie auch nur einen Schritt gethan, um die Rechtsungleichheit zwischen der ländlichen und städtischen Bevölkerung, die immer

noch besteht, aufzuheben und der ländlichen Bevölkerung das gleiche Recht mit der städtischen zu verschaffen? Nichts von allem haben sie gehan! Keine Steuer haben sie dem Landmann abgenommen, aber wohl ist unter ihrem Einfluss die Gebäudesteuer eingeführt, die Militärlast ist in den 15 Jahren, in welchen die konervative Partei ihren stärksten Einfluss gehabt hat, erlichwert. Statt der 2jährigen Dienstzeit haben wir die 3jährige bekommen, statt der 3jährigen Reserve die 4jährige und statt 35,000 Recruten, die früher jährlich ausgehoben wurden, werden jetzt 75,000 jährlich ausgehoben. Dagegen kann man nun freilich sagen, daß diese Lasten das ganze Volk treffen, daß der Staat einmal Geld und Menschen gebraucht und daß die Opfer, die er der Bevölkerung dabei auferlegen muß, unvermeidlich gewesen sind. Wir wollen darüber nicht weiter streiten; aber was haben denn die Konservativen für die Rechtsgleichheit der ländlichen Bevölkerung gehan? Haben sie auch nur versucht, eine bessere Gemeindeordnung und eine auf Gerechtigkeit beruhende Kreisordnung einzuführen? Im Gegenteil. Sie haben eher Alles gehan, was daran hindern konnte. In ihrem Widerstande sind alle Bestrebungen gescheitert, welche darauf gerichtet waren, den Dorfbewohnern die Selbstverwaltung in den Gemeinden und den ihnen zustehenden Einfluss auf Gemeindewesen, auf Schulen u. s. w. zu verschaffen. Sie haben sogar durch ihren Einfluss die schon eingeführten Gesetze 1850 zurücknehmen lassen, die darauf berechnet waren, der ländlichen Bevölkerung auch endlich gerecht zu werden. Das sind die Früchte, die die Konservativen aufzuweisen haben! — Und darum ermahnen wir besonders die ländlichen Wahlmänner, sich angesichts obiger Thatsachen bei der Wahl ihres Abgeordneten gewissenhaft zu fragen, ob sie ihre Stimme einem Konservativen oder einem Liberalen zu geben verpflichtet sind.

Politische Umschau.

Berlin, 2. Nov. Die Regierung läßt es sich sehr angelegen sein, das preußische Eisenbahnnetz zu vervollständigen und ihm die nothwendige Ausdehnung zu geben. Daher werden Concessionen bereitwilligst ertheilt, wenn Private dieselben nachsuchen, und wo dies nicht geschieht, nimmt der Staat selbst die Sache in die Hand, so daß die nächste Session des Landtages jedenfalls mancherlei Vorlagen über neue Eisenbahnbauteile erhalten wird (und unsere Liegnitz-Grünberger Bahn??)

— Die Angelegenheit des mit dem Könige von Hannover abgeschlossenen Vertrages dürfte doch vielleicht in dem Abgeordnetenhouse, wie man glaubt, irgendwie zur Sprache kommen. Woher die sechzehn Millionen ohne Zustimmung der Landesvertretung entnommen werden sollen, ist noch immer nicht klar. Auch wenn die nach England geführten, den öffentlichen hannoverschen Gassen entnommenen Gelder, die jetzt nach dem Vertrage zurückgebracht werden, die Summe liefern sollten, würde seit dem 1. October die Zustimmung des Abgeordnetenhauses nicht zu umgehen sein. Gerüchtsweise verlautet auch von einer auf die hannoverschen Domänen aufzunehmenden Anleihe; aber auch das ist augenscheinlich nur Vermuthung.

— Wie die „Kreuzztg.“ versichert, wird die Größnung des Landtages nicht vor dem 15. oder 18. November erfolgen.

Posen. In den letzten Wochen sind wieder zahlreiche, wegen Beteiligung am letzten polnischen Aufstande nach Sibirien verbannit gewesene Polen in unserer Provinz und in Westpreußen angelkommen, welche in Folge Neklamationen der preußischen Regierung aus Sibirien entlassen und auf russische Staatskosten bis zur preußischen Grenze transportirt worden sind. Die Polen nehmen sich dieser ihrer schwer geprüften Landsleute, die größtentheils von allen Christenmitteln entblößt sind, mit großer Liebe an und suchen sie sofort in vortheilhaften Stellungen unterzubringen. —

Italien. Den neuesten Nachrichten zufolge ist Garibaldi der Uebermacht erlegen, nachdem er vorher die päpstlichen Truppen zwei Mal geschlagen hatte. Dadurch, daß die Franzosen seit dem 1. November Rom besetzt hatten, konnte sich die päpst-

liche Macht vereinigen und mit aller Gewalt, indem ihr die französischen Truppen als Soutien diente, auf die nur schlecht bewaffneten Garibaldianer stürzen. Näheres hierüber bringen die nachfolgenden Telegramme:

— „France“ schreibt vom 3. Nov: Monterotondo ist durch die päpstlichen Truppen angegriffen worden, denen die französische Division Dumont als Soutien diente. Demselben Blatte wird versichert, daß General Failly den Befehl habe, jede durch die italienische Armee den Garibaldianern gewährte Unterstützung sofort zurückzuweisen.

Florenz, 4. Nov. Die päpstlichen Truppen haben gestern mit überlegenen Kräften die Garibaldianer zwischen Monterotondo und Tivoli angegriffen. Nach einem erbitterten Kampfe mußten die Insurgenten ihre Stellungen aufgeben. Auf beiden Seiten waren die Verluste erheblich. Garibaldi ist unverletzt geblieben. — Die Zeitungen veröffentlichten bereits Einzelheiten über den Kampf bei Monterotondo. Hiernach hatte Garibaldi sich schon bereit erklärt, sich zurückzuziehen und befand sich auf dem Marsche in der Richtung nach den Abruzzen, als er nahe bei Tivoli durch 12,000 Mann päpstlicher Truppen angegriffen wurde. Die Garibaldianer waren nur 3000 Mann stark. Der Kampf war heiß und erbittert. Die Verluste der Freiwilligen sind sehr bedeutend. Man sagt, 500 derselben seien tot oder verwundet. Den Verwundeten ist sofort Pflege zu Theil geworden. Garibaldi hat sich auf das Gebiet des Königreichs Neapel zurückgezogen. Auch General Nicotera ist mit seinen Offizieren schon in Neapel eingetroffen. Die Freiwilligen, welche unter ihm gestanden haben, werden in ihre Heimat zurückkehren.

Paris, 5. Nov. Der „Moniteur“ meldet ferner über das Gefecht bei Monterotondo: Es gelang dem General Garibaldi vom Kampfplatz zu entkommen und die italienische Stadt Terni zu erreichen, von wo er nebst seinen beiden Söhnen Menotti und Nicciotti durch die italienischen Behörden nach der Festung Spezzia abgeführt worden ist.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

□ Grünberg, 6. Nov. Zu der gestern erfolgten Gründung des Winterkursus der Handwerker-Fortbildungsschule, welche der Gewerbe- und Gartenverein unterhält und an welcher diesmal die Herren Lehrer Rothe und Hellwig unterrichten werden, sind bis jetzt nur 52 Lehrlinge als Schüler angemeldet — eine Zahl, welche gegen die früheren Jahre nicht unbeträchtlich zurückbleibt. Hoffentlich erfolgen in der nächsten Zeit nachträglich noch eine Anzahl Anmeldungen, sonst würde das Ergebnis kein günstiges Licht auf die Einsicht der Mehrzahl der hiesigen Gewerbetreibenden werfen und eine steigende Geringshäzung der Schulbildung seitens derselben verrathen. Man muß wissen, daß ein Theil dieser Lehrlinge bei ihrer Anmeldung beispielsweise nicht die einfachste Bruchrechnung auszuführen versteht, um die dringende Nothwendigkeit eines weiteren Unterrichts derselben zu begreifen.

Sagan. In der auf den 2. d. M., angesezten öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung bildete den wichtigsten und deshalb auch ersten Gegenstand der Verhandlung die Magistrats-Vorlage, betreffend die Abhaltung eines außerordentlichen Kreistages am 7. November er, wegen des schon mehrfach besprochenen Baues der Gassen-Sagan-Haynauer Eisenbahn; die Theilnahme der Versammlung war bei Verhandlung dieser Vorlage, angemessen dem hohen Interesse derselben für die Stadt, eine besonders lebhafte und wurde die dem Unternehmen ungünstige Auslassung des Königl. Landrats Herrn Grafen Wigthum in dem Kreisblatte Nr. 54 allgemein bedauert. Der Magistrat hielt es bei der hohen Wichtigkeit dieser Angelegenheit für entsprechend, den städtischen Kreistags-Deputirten, Herrn Bürgermeister Schneider, zu der Erklärung zu ermächtigen, daß die Stadt Sagan, im Falle, daß der Kreis auf die ministerielle Forderung wegen unentgeltlicher Hergabe des zum Bau der ge-

nannten Bahn erforderlichen Terrains nicht eingehen, zu größeren Opfern bereit sei; die Versammlung erklärte sich auch hiermit völlig einverstanden und wählte eine besondere Deputation zur Erledigung dieser Angelegenheit. (Es ist hervorzuheben, daß der betr. Landrat trotz der Empfehlung von oben seiner Ueberzeugung gemäß gehandelt und die Angelegenheit dem Kreistag nicht empfohlen hat).

Guben. Bekanntlich besteht hierorts ein Verein zur Wahrung industrieller Interessen, dessen Zweck es ist, zur Anzeige gebrachte Veruntreuungen an Wolle, Garnen &c. zu prämieren, sobald eine gerichtliche Bestrafung erfolgt ist*). Nun ist in der

*) Also ganz ebenso, wie der hiesige Schutzverein. D. R.

Freiwillige Subhastation.

Die Häuslerstelle Nr. 79 zu Lässgen, dorfgerichtlich auf 475 Thlr. abgeschäfft, soll am **16. Dezember 1867** Vormittags um 11 Uhr an der hiesigen Gerichtsstelle im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die Taxe und Hypothekenschein sind in unserem II. Bureau einzusehen.

Grünberg, den 26. October 1867.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheil.

Bekanntmachung.

Die Ausführung der bei der Lanzs-Woitscheker Wiesen-Separation ausgewiesenen Planwege soll im Einzelnen an den Mindestfordernden verhandeln werden. Es ist zu diesem Zwecke ein Termin an Ort und Stelle auf

den 9. d. M. Vormittags 10 Uhr angelegt worden und zwar soll der Anfang an dem sogenannten „kalten Bäbel“ gemacht werden. Unternehmer werden hierzu mit dem Bemerkung eingeladen, daß die Bedingungen im Termin selbst bekannt gemacht werden.

Grünberg, den 4 November 1867.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unserem Kämmerei-Oderwalde sollen am Mittwoch den 13. November c. und nach Umständen auch den folgenden Tag nachstehend verzeichnete Hölzer an den Meistbietenden verkauft werden:

387 1/2	Klafter Erlenholz,
36 1/2	= Birkenholz,
11 1/2	= Buchenholz,
63 3/4	= Nüsterholz,
6	= Eschenholz.

Der Förster Klee in Krampe ist angewiesen, den Stand der Hölzer auf Erfordern anzugeben. Kaufmächtige wollen sich an dem gedachten Tage früh um 8 Uhr in der Kramer Oderfischerei einfinden. Die Verkaufsbedingungen können auf hiesigem Rathause, sowie beim Förster Klee eingesehen werden.

Grünberg, den 4. November 1867.

Der Magistrat.

Düsseldorf-, Buckskin- und Pelz-Handschuhe empfiehlt

F. H. Pehle.

Eine große Stube, wo 2 Webstühle stehen können, ist Hinterstraße Nr. 66 sofort zu vermieten.

letzten Criminal-Audienz des hiesigen königlichen Kreisgerichts der Spinnmeister Nippe von hier wegen eines begangenen Woll-diebstahls bestraft, und da der Fall von einem hiesigen Polizei-Sergeanten zur Anzeige gebracht, ist demselben eine Belohnung von 25 Thlr. Seitens obigen Vereins zugesichert worden.

Hirschberg. Auf der Gebirgsbahn ist, wie wir hören, eine bedeutende Geldsendung dadurch verschwunden, daß die betreffenden Geldsäcke aus Versehen nicht dem nach Berlin fahrenden Zuge, sondern dem nach Breslau bestimmten aufgegeben worden sind. Bis zu dieser Stunde ist noch nicht ermittelt, wohin die betreffende Summe gekommen ist.

*) Also ganz ebenso, wie der hiesige Schutzverein. D. R.

Bekanntmachung.

Der Sergeant Prüfer vom Fußl.-Bataillon. I. Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 46 ist vom 1. Ju. ab bei hiesiger Stadt als interimistischer Polizei-Sergeant angestellt worden und ist den Anordnungen desselben, so wie den jedes anderen Polizeibeamten, pünktlich nachzukommen.

Grünberg, den 4. November 1867

Die Polizei-Verwaltung.

Stren-Verpachtung.

Dienstag den 12. November a. c. Vormittags von 9 Uhr ab soll die diesjährige Nadelstreu-Nutzung im Herzogl. Forstrevier Drentkau parthienweise meistbietend gegen gleichbaare Bezahlung im „Kretscham“ zu Drentkau verpachtet werden.

Die sonstigen Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

D. Wartenberg, den 3. Novemb. 1867.

Herzogliches Forst-Ampt.

Verkauf von Straßendünger.

Die auf den Bankette der Berlin-Breslauer Chaussee lagernden Haufen Straßendüngers sollen nach einzelnen Abtheilungen in öffentlicher Auktion am Montage den 11. d. Mts. und zwar: für die Strecke Stat.-Nr. 22^{5/7} von Grünberg bis an den Hirschberg Nachmittag 1 Uhr an Ort und Stelle und für den Straßenteil Nr. 20₉₂ bis 21₇₅ von Groß-Lessin an bis Meileiche Nachmittag 1/4 Uhr in Meileiche verkauft werden.

Die Übersicht der Abtheilungen liegt in den Posthäusern aus.

Der Kreisbaummeister

Weinert.

Verschiedene Wein-Lager-Fässer von 250—1000 Qu. Inhalt, rund und oval, hat billigst abzulassen

Crossen a./Oder.

Feodor Sorge.

Ein größeres Quantum

Buxbaum

ist billig zu verkaufen

Breite Straße Nr. 21.

Nadelstreu-Verpachtung.

In meinem Haidesleckken beabsichtige ich die Nadelstreu parzellweise zu verpachten. Termin: Montag den 11. d. M. Nachmittag 1 Uhr. Sammelplatz: Steinberg, an der Holzmann'schen Siegelei. Das Nähere wird an Ort und Stelle bekannt gemacht.

Auch ist ein größerer und ein kleinerer brauchbarer kupferner Ofentopf zu verkaufen.

A. R. Gutsche,

IV. Bezirk Nr. 66.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der Lust hat, Schlosser zu werden, findet bald ein Unterkommen. Wo? sagt die Exped. des Wochenbl.

Im alten Maugschter Holzschlage wird die Klafter klein gehacktes Kiefern Leibholz, um damit zu räumen, mit 4 Thlr. 17 Sgr. verkauft.

Prager Puksteine

empfing und empfiehlt

Heinrich Rothe,
Breite u. Berliner Straße.

Einige Mädchen finden noch Beschäftigung in der

Bündwaaren-Fabrik.

Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen, in Grünberg durch W. Levyschur:

Elementarkursus der Weltgeschichte

für Gymnasien, Real- und höhere Bürgerschulen,
von Dr. H. Köpert. Zweite Auflage.

Großoctav, geb. 7 1/2 Sgr.

Ein für die erste Einführung in das Gebiet der Geschichte sehr brauchbares Unterrichtsbuch. Überwiegend in biographischer Methode bearbeitet, stellt es die alte und die deutsche Geschichte in den Vordergrund. Die Darstellung ist kurz, klar und übersichtlich und deutet in zahlreichen Anmerkungen auch speziellere Data, historische Anekdoten u. s. w. an. Das Büchlein, welches wir hiermit angelegetlich empfehlen, bildet zugleich eine Vorstufe zu des Verfassers „Geschichtskursus für die mittleren Klassen der Gymnasien und Realschulen“, welcher sich bereits als sehr brauchbar bewährt und in wenigen Jahren 4 Auflagen erlebt hat.

G. Reichardt in Eisleben.

Einige Tücher guter Dünge sind noch zu verkaufen Herrenstr. Nr. 23.

Eine Stube oben vorn heraus, mit Alkove und nöthigem Zubehör ist sofort zu vermieten bei H. Körner, Krautstr.

Im Königs-Saale
Donnerstag den 7. November
Concert, nachher Ball.
Entree nach Belieben. Anfang 7½ Uhr.
H. Künzel.

Bürger-Verein: Heut Singstunde.

Victoria-Verein.

Sonnabend den 9. Abends 8 Uhr.

Freitag den 8. d. M. lädt zum

Wurstpicknick
freundlichst ein **Mischke**
in Heinersdorf.

Sonnabend früh frische Wurst und Schweinefleisch beim Holzbacker **Seidel**, Niederstr.

Hauptfettes Rindfleisch
bei **Negelein.**

Ausschnitt-Crauben

kaufst noch **J. G. Moschke.**

Magd. Sauerkraut, Pfefferkörner, Sicil. Haselnüsse, sehr schön gerührte, sowie Matjes-, und Schott. Voll-Heringe empfehlen

Gebrüder Neumann.

Petroleum-Lampen,

als Tisch-, Hänge-, Wand- und Küchen-Lampen, ebenso Cylinder, Glocken und Dachte in allen Größen empfehlen zu den billigsten Preisen

S. Hirsch.

Feinsten Jamaica-Nim, Arac de Goa, ff. Gunpowder, Pecco- u. Imperial-Thee empfehlt
Heinrich Rothe,
Breite und Berliner Straße.

Ein im besten und schönsten Theile der Stadt Grünberg belegenes, im besten Bauzustande befindl. Wohnhaus, enth. 5 Stuben, hochgewölbten trockenen Keller, großen Hofraum, gute und große Stallung und Hinterhaus ist sofort bei einigen hundert Thalern Anzahlung zu verkaufen. Von wem? sagt die Exp. des Wochenbl.

Bei E. Morgenstern in Breslau ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn:

An Sterbebetten.

Von

G. Warmann,

Dr. med. u. praktischer Arzt in Breslau, 8. gehetet. Preis 12 Sgr.

Vom Standpunkte des Arztes und Naturforschers bepricht der Verfasser die Todesursachen und den Sterbensalt, Schlaf und Tod, die Seele im Sterben, die Furcht vor dem Scheintode, und bietet in klarer, überzeugender Weise Belehrung und Beruhigung über die leichten Lebensvoraüne.

Schweizer, Limburger, Sahnen-, Parmesan-, Kräuter-, Olmützer, Harzer u. Neufchateller Käse, fr. astrach. Caviar, Elb. Neunaugen, Rollaal, Sardinen, Anchovis, u. fr. Kieler Sprotten empfiehlt
C. Herrmann.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Grünberg bei W. Levysohn:

Das goldene Wirtschaftsbuch.

Ein Führer zu Reichtum und Lebensglück für Landwirthe und ländliche Familien durch Kenntniß und Ausbeutung der zuverlässigen Rathschläge und vieler Geheimmittel über Lebensweise und Haushaltung überhaupt — Getreide- und Wiesenbau, Gemüse- und Blumenzucht — Haltung, Zucht und Pflege aller Haustiere — Milchwirtschaft und Schweizerei — Holzucht, Fischerei, Bienen- und Seidenraupenzucht — Obst- und Weinbau — Brennerei, Brauerei Destillation und Bierbehandlung — Kochen, Backen und Magazinieren — Ziegel- und Kalkbrennerei, wie andere ländliche Gewerbszweige — Wirtschaftseinrichtung und -Direktion — Arbeiter- und Gehindewesen — Kaufen und Pachten — landwirtschaftl. Bau-, Feuerungs- und Maschinewesen.

235 Abhandlungen. Gesammelt und herausgegeben von

Moritz Beyer,

vorm. Dekonomie-Inspector und Professor der Landwirtschaft, Redacteur der Allg. Ztg. für Land- und Hauswirthe, mehrfacher wissenschaftl. und gemeinnütziger Vereine Mitglied zc.

Neue Ausgabe. 19 Bogen gr. 8°. Preis 25 Sgr.

(Verlag von W. Chrlich in Guben.)

Dieses Buch bietet durch seinen mannigfachen Inhalt solch reichen Stoff zu nützlichen Einrichtungen dar, daß es eine wahre Quelle des Wohlstandes genannt zu werden verdient, die man sich zu äußerst billigen Preise verschaffen kann.

Bei der silbernen Hochzeitsfeier des Herrn Carl Heller sind für die Kinder-Beschäftigungsanstalt 1 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf. gesammelt worden, worfür bestens dankt Der Vorstand.

Ein Kindermädchen für die Nachmittage oder auch für den ganzen Tag wird sofort zu mieten gesucht. Von wem? erfährt man in der Exped. d. Bl.

Ein Mädchen, die das Puzzeln erlernen will, kann sich melden. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

63r Rothwein in Quarten à 7 Sgr. bei **G. W. Peschel.**

Weinausschank bei:

H. Körner, Krautstraße, 65r 7 sg.
G. Pilz, Grünstr., 66r 7 sg.
Wwe. Schulz, Langemühle bei Heinersdorf, guter 66r 7 sg.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

(Am 21. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittagspred.: Herr Prediger Alt (Antrittspredigt).

Nachmittagspred.: Herr Pastor prim. Müller.

Freie religiöse Gemeinde.

Sonnabend den 9. d. M. Nachmittag 3 Uhr Religionsunterricht. Sonntag den 10. d. M. früh 9 Uhr Erbauung. Herr Professor Binder. Der Vorstand.

Gottesdienst der evang.-luth. Gemeinde.

(Am 21. Sonntage nach Trinitatis.)
Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr Herr Pastor Gessner.

Geld- und Effecten-Course.

Berlin, 5. November.	Breslau, 4. November.	
Schles. Pfdsbr. à 3½ pCt. 82⅓ G.	83⅓ G.	
" " A. 4 pCt. : —	92⅓ G.	
" C. à 4 pCt. : —	92 B.	
" Rust.-Pfsbr. —	92 G.	
" Rentenbr. : 91 G.	91⅓ G.	
Staatschuldsscheine: 83⅓ G.	83⅓ G.	
Freiwillige Anleihe: 97⅓ B.	—	
Uml. v. 1859 à 5 pCt. 102⅓ G.	103 B.	
" à 4 pCt. 89⅓ G.	89⅓ B.	
" à 4½ pCt. 96⅓ G.	97⅓ B.	
Prämienanl. 115⅓ G.	116⅓ G.	
Louisd'or 112 G.	110⅓ G.	
Marktpreis v. 5. November.		
Weizen 88–104 thr.	102–16 sg.	
Roggen 70–73 "	82–84	
Hafer 30–33 "	35–37	
Spiritus 19⅓ 12 "	18⅓ 12 thr.	

Marktpreise.

Nach Preuß. Maß und Gewicht pro Scheffel.	Grünberg, den 4. November.		Schwiebus, den 26. Oktober.		Sagan, den 2. November.	
	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.	Höchst. Pr. thl. sg. pf.	Niedr. Pr. thl. sg. pf.
Weizen	3 22	6	3 7	6	3 23	—
Roggen	2 21	3	2 17	6	2 16	—
Gerste	—	—	—	—	2 14	—
Hafer	1 11	3	1 6	—	2 2	—
Erbsen	—	—	—	—	2 11	—
Hirse	4 24	—	4 8	—	—	—
Kartoffeln . . .	—	20	—	16	18	—
Heu der Gr. . .	—	19	—	15	—	—
Stroh d. Gr. . .	6	—	5	—	—	—
Butter d. Pfd. .	—	8	6	8	—	—